

# Der Nonsensmann der Frankfurter Rundschau



Die Studie über die hohe Integrationsfeindlichkeit junger Moslems scheint die politisch korrekte Gutmenscheria in den tiefroten Verlagshäusern mächtig zu stören. Kein Wunder, trifft doch hier Realität auf naives Wunschdenken. Es scheint wohl doch nicht so toll zu laufen mit der Eingliederung der mittlerweile vierten Moslem-Generation in Deutschland. Die Entwicklung ist rückläufig, nach dem überall beobachtbaren Prinzip: Je mehr Moslems sich in einer Gesellschaft befinden, desto stärker wird das islamische Band, das sie an ihre Ideologie fesselt. Aber Jonas Nonnenmann von der Frankfurter Rundschau muss das naturgemäß schließlich ganz anders sehen. Sein Kommentar „Politiker und Medien verzerren die Muslim-Studie“ strotzt nur so vor absurden Verdrehungen der Wirklichkeit.

*(Von Michael Stürzenberger)*

Nonsens aus der Frankfurter Rundschau in Bestform:

*Mit so einer Studie über junge Muslime ist es wie mit der Bibel; man kann das Gute herauslesen oder das Schlechte, Liebe deinen Nächsten oder Töte deine Feinde.*

Der Nonsensmann scheint also die Bibel mit dem Koran zu verwechseln, zumindest was das „Feinde töten“ anbelangt. Aber es kommt noch besser:

*Dann folgte der erhobene Zeigefinger: „Wir akzeptieren nicht den Import autoritärer, antidemokratischer und religiös-*

*fanatischer Ansichten. Wer Freiheit und Demokratie bekämpft, wird hier keine Zukunft haben.“*

*Wer Friedrichs Zitat liest, der fragt sich, ob er die betreffende Studie auch nur ansatzweise gelesen hat, bevor er dem Volk Kanonenfutter lieferte.*

Man fragt sich eher, was der Nonsensmann denn gelesen hat. Die Gewaltbereitschaft, Demokratie- und Integrationsfeindlichkeit von Moslems passen natürlich nicht in sein Weltbild. Daher müssen natürlich auch die Deutschen dafür verantwortlich gemacht werden, dass die bedauernswerten Moslems sich hier nicht integrieren können:

*Eine mehrfach wiederholte Erkenntnis der Studie ist, dass die Muslime eben nicht das Gefühl haben, von Deutschen geachtet zu werden – insofern zeigt Friedrichs „Deutschland achtet die Herkunft ... seiner Zuwanderer“ vor allem seine Ignoranz. Oder ist es gar kalkuliert, nach den Ehrungen der Terror-Opfer wieder ein paar Sprüche für das bayrische Stammklientel zu klopfen?*

Alles klar? Weil die ach so fremdenfeindlichen Deutschen die ach so armen Moslems „nicht achten“, können jene wohl nicht anders, als sich desintegrativ zu verhalten. In der Sichtweise des Nonsensmannes ist es nachvollziehbar, dass sich alle Moslems durch sachlich fundierte Islamkritik angegriffen fühlen dürfen, um dadurch einen Beweggrund zur Absonderung zu haben:

*Kein Wunder: Die Teilnehmer der Studie fühlen sich kollektiv als Muslime diskriminiert, schreiben die Autoren– und legen nahe, dass die erlebte Bedrohung der eigenen Identität das eigentliche Problem ist.*

*„Diese wahrgenommene Islamfeindlichkeit steht regelhaft einer Identifikation mit Deutschland massiv im Wege“, heißt es.*

*Integration sei ein gegenseitiger Prozess, die Einheimischen sind also genauso verantwortlich wie die Zugezogenen.*

Die Deutschen sind in dieser verquerten Denkweise also mitverantwortlich, wenn Moslems, die sich letztlich aufgrund der Glaubensgrundlagen ihrer Religion sogar absondern sollen, integrationsunwillig sind. So etwas kann nur einem linksverdrehten Hirn entspringen. Schuld müssen eben immer die Deutschen sein:

*Die Islamfeindlichkeit der Deutschen ist nicht nur eingebildet: Die aktuelle Studie verweist auf eine Umfrage: Knapp die Hälfte der Befragten unterschreibt die Aussage, es gebe zu viele Muslime in Deutschland. Es liegt auf der Hand, dass eine solche Haltung auch mit Schlagzeilen wie denen der „Bild“ zu tun hat.*

Der Nonsensmann verdreht hier ganz bewusst Ursache und Wirkung. Durch die in ganz Europa beobachtbare integrationsfeindliche Haltung vieler Moslems und auch durchaus nicht selten erlebbare Gewaltaffinität steigt schließlich die Ablehnung zum Islam – und nicht umgekehrt. Aber es reicht ja noch nicht einmal, wenn der deutsche Michel „Achtung“ vor den Integrationsverweigerern zeigt, er muss dafür auch noch „Toleranz“ aufbringen:

*Um für mehr Toleranz zu werben, zitieren die Wissenschaftler immer wieder Goethe. Sätze wie diesen: „Toleranz kann nur eine vorübergehende Gesinnung sein. Sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen.“ Christoph Titz kritisiert auf Spiegel Online zurecht, dass Innenminister Friedrich den alten Goethe wohl überlesen habe, wenn er jetzt in der Bild-Zeitung nur von „Achtung“ spricht.*

An dieser Stelle bringt der Nonsensmann auch noch das Oberopfer Kenan Kolat in Stellung, der doch tatsächlich von

einer gesteuerten Kampagne der BILD-Zeitung faselt:

*Der Vorsitzende der türkischen Gemeinde beklagt, er habe erst durch den krawalligen Bild-Bericht überhaupt von der Studie erfahren. „Dass die Studie von einer Boulevard-Zeitung an die Öffentlichkeit gebracht wurde, ist vorsätzlich“, glaubt Kenan Kolat, es wundert ihn, dass der Text nicht vorher in einer Arbeitsgruppe der Islamkonferenz diskutiert wurde.*

Hierzu der Kommentar „Der Nonsensmann“ von Marc Doll, dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden der Bürgerrechtspartei DIE FREIHEIT:

*Mittlerweile ist man über einen gut recherchierten und fundierten Artikel in den Mainstream-Medien eher überrascht als umgekehrt, aber selten schaffte es ein Autor in schon nur wenigen Zeilen die Welt auf den Kopf zu stellen wie Jonas Nonnenmann in seinem Werk „Politiker und Medien verzerren die Muslim-Studie“. Allerdings muss zu Nonnemanns Verteidigung gesagt werden, dass er schon im Titel ankündigt, was er gleich vor hat.*

*Konfrontiert mit der Analyse zweier religiöser Bücher – eins mit der Botschaft der Nächstenliebe, das andere mit 200 imperativen Aufrufen zu Mord und Gewalt an Andersdenkenden – dichtet er der Bibel einfach einen „Töte deine Feinde“ Aufruf hinzu und blendet die zahlreichen, tatsächlichen Anweisungen im Koran aus. Selbst Pippi Langstrumpf wäre ob dieser Realitätsumkehrung sprachlos; die vielen, gläubigen Christen dürften es mit Sicherheit sein.*

Weiterlesen auf [journalistenwatch..](http://journalistenwatch..)